

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Diesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 1/2 Sgr.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreizehnlige
Korrespondenz oder deren Raum 1 1/4 Sgr
Expedition: Geschäftslokal Friedrichstraße Nr. 7

Die allgemeine Volksverarmung.

Daß der Nothstand in der Provinz Preußen und namentlich in dem östlichen Theile derselben in wahrhaft entsetzlicher Gestalt auftritt, ist jedem unserer Leser sehr wohl bekannt. Aber wir würden irren, wenn wir glaubten, daß es in anderen Ländern sehr viel besser aussehe und man dort von Noth nichts wisse. Im Gegentheil lassen die aus den verschiedensten Gegenden Europas laut werdenden Klagen uns nicht daran zweifeln, daß der Nothstand ein allgemeiner, wenn auch nicht überall in gleicher Furchtbarkeit auftretender ist. Aus Berlin meldet man von einer wahrhaft erschreckenden Zahl von Executionen als Beweis für die traurigen Zustände der gewerbetreibenden und arbeitenden Bevölkerung. In Stettin wurde bei Gelegenheit eines Aufrufs für die Nothleidenden in Ostpreußen die Erklärung abgegeben, daß man in nächster Nähe für gleiche Noth zu sorgen habe. In Nordhausen herrscht der Hungertyphus, in der Eifel, im Sauerlande die bitterste Noth. Gehen wir über Deutschland hinaus, so werden in ungarischen Blättern ergreifende Bilder entworfen von dem namenlosen Elende, welches in Abrudbanya und Umgegend herrscht. Schon seit dem vorigen Jahre grassirt dort der Hungertyphus in seiner schrecklichen Gestalt; in der letzten Zeit hat derselbe dermaßen überhand genommen, daß an manchen Tagen der betreffende Seelsorger nicht Zeit genug für die Beerdigung findet und genöthigt ist, die Beerdigungen theilweise bei Kerzenlicht vorzunehmen.

In Frankreich wird über allgemeine Stockung des Gewerbes geklagt, und allein in Paris befanden sich beim Beginn des neuen Jahres 8000 Familien, die ihre Wohnungsmiethe nicht bezahlen konnten. Aus London wird berichtet: Die Unterstützungen aus Communalmitteln sind trotz der hohen Abgaben bei der ungemein hohen Zahl der Dürftigen keineswegs hinreichend, und außerdem kommt noch manches Andere hinzu, wodurch gerade die besseren Elemente unter den Nothleidenden abgeschreckt werden, dort Hilfe zu suchen, und ganz leer ausgehen. Bisher war ein Tag in der Woche angelegt, wo die Unterstützungs-

bedürftigen bei der Distrikts-Armenkommission sich zu melden hatten. Bei dieser Gelegenheit strömen die Beschäftigungs- und Brodlosen schaarenweise herbei, und es sind vor einem einzigen dieser Beamten schon 3000 Fälle an einem Tage gekommen. Ein Hülfsausschuß hat sich gebildet, ist aber nicht im Stande allen noch so dringenden Anforderungen zu genügen. Die Nachrichten aus Italien lauten nicht tröstlicher. In Venedig und Mailand sind Personen buchstäblich verhungert, und da überdies die erhöhte Steuer auf Salz, Fleisch und Viehl die Lebensmittel vertheuert, so sehen sich Viele in sonst gesegneten Gauen aus Arbeits- und Nahrungsmangel genöthigt, sich dem Bettler- und Räuberleben zu ergeben. Endlich um mit Rußland zu schließen, so beziehen wir uns auf den betreffenden Bericht in der vor. Nr. u. Bl. In Folge dieser Calamität (des Getreide-Ausfuhrverbots) ist die Sicherheit der Straßen sehr gefährdet. Daß in Finnland die Bevölkerung durch Brod aus Baumrinde ihr Leben fristet, und überall auf den Wegen die unbeerdigten Leichen der Verhungerten liegen, haben wir mit Schauder aus den öffentlichen Berichten entnommen.

Es würde unserer Ansicht nach thöricht sein, wollte man die Ursache dieses allgemeinen, einen ganzen Welttheil bedrängenden Nothstandes in einer einzigen Mißerndte suchen, die überdies nicht einmal überall in gleichem Maße aufgetreten ist, und an der es auch sonst ab und zu nicht gefehlt hat. Vielmehr halten wir diesen Nothstand keineswegs für ein einmaliges vorübergehendes Unglück, das die nächste Erndte beseitigen wird, sondern für das Anzeichen einer tief innerlichen Krankheit, die das sozial-politische Leben der Völker erfaßt hat und zerrüttet. Wir glauben daher auch, daß dieser Nothstand kein vorübergehender ist, daß er vielmehr in immer schneller wiederkehrenden Zeitabschnitten sich wiederholen wird, bis die Ursache dieser Krankheit aus der Welt geschafft ist. In allen Staaten giebt es Einrichtungen, gelten Grundsätze, die den Anforderungen einer gesunden Nationalökonomie und den Lehren einer richtigen Politik widersprechen, die schließlich in ihren Folgen verderblich wirken und zu Nothständen

führen; für die nächste und eigentliche Ursache dieser allgemeinen, in allen Ländern zugleich auftretenden Calamität halten wir aber die stehenden Heere, die augenblicklich eine Größe und eine Zahl erreicht haben, wie sie Europa noch nie gekannt hat. Diese sind der Krebsknoten, an dem unser Welttheil langsam verbluten muß, ein Krebsknoten, der in zwiefacher Weise den Nationalwohlstand untergräbt, indem er einestheils ungeheure, ganz unproduktiv angelegte Kapitalien verschlingt, andernteils bedeutende Arbeitskräfte entzieht, die statt zu schaffen und den National-Reichtum zu vermehren, nur an dem Staatskörper zehren und dazu von den übrigen Gliedern desselben erhalten werden müssen. Denn vergessen wir nicht: „Jeder Groschen, den die Regierung mehr einzieht, als der Volksnutzen und das Volkswohl dringend nothwendig macht, ist eine Quelle der Volksverarmung.“

Die Fortschrittspartei hat schon bei dem ersten Beginn jenes glorreichen parlamentarischen Kampfes um die Armeereorganisation und ihre dreijährige Dienstzeit auf dieses Uebel hingewiesen, und prophetisch die traurigen Folgen desselben vorausgesagt. Jetzt hat sie in furchtbarsterweise Recht behalten und eine Rechtfertigung erlebt, von der auch ihre lechztinnig ungläubigen Gegner nicht mehr ihre Augen verschließen können. Zwei unheimliche, apokalyptische Gestalten haben es übernommen, die Wahrheit ihrer Lehren zu beweisen, der Hungertyphus und der Hungertod! Beide werden wir so leicht nicht los werden, wenn wir nicht dem unnatürlichen Zustande, der ganz Europa in ein stehendes Kriegslager verwandelt, ein Ende machen. Denn der bewaffnete Frieden ist es, der uns zu Grunde richtet.

Vom Landtage.

[29. Sitzung vom 15. Januar.] Bei der Berathung des Etats für das Ministerium des Innern wurden auf Antrag von Ahmann 4000 Thlr. für die zweite Ministerial-Direktorstelle bei namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 169 Stimmen gestrichen. — Bei der weiteren Berathung des Etats des Innern werden zu Tit. 5. die Anträge von Glaser und Schmidt, betreffend die beschleunigte Veröffentlichung sowie Ausdehnung der statistischen Erhebungen, angenommen. Bei Tit. 10., betr.

die Landrathsbehörden, erhebt sich eine ausführliche Debatte. Braun tabelt, daß in Nassau die Kompetenz des Landraths und des Amtmanns nicht abgegrenzt sei, wodurch die Desorganisation einreißt. Der Minister des Innern begibt sich Bemerkungen zu dem Antrage von Braun vor.

[30. Sitzung vom 17. Januar.] Das Haus tritt in den ersten Theil der Tagesordnung ein: Bericht der 11. Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Thalern, zur Deckung von Vorschüssen für Eisenbahn-Anlagen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln auf den Eisenbahnen in den neuen Landes- theilen, beziehungsweise zur Erweiterung des Bahnnetzes in diesen, wie in den alten Provinzen.

Die General-Diskussion wird eröffnet.

Der Berichterstatter verzichtet auf das Wort und es spricht zunächst gegen die Vorlage der

Abg. von Vincke (Minden): Die Vorlage einer „Menge“ von Projekten bei Eisenbahn-Vorlagen ist für das Haus nicht angenehm. Mein Bedenken trifft die Bahn Schneidemühl-Dirschau. Außer den 40 Millionen spricht der Bericht für die nächsten Jahre von noch 24 Millionen, und da tritt denn doch ein großer Zweifel ein. In der Umgegend dieser Bahnlinie herrscht kein Nothstand, also liegt eine dringende Nothwendigkeit ihres Baues nicht vor.

Abg. von Ueub spricht für die Vorlage: Der Zusammenhang mit der 40 Millionen-Anleihe mit dem Nothstand in Ostpreußen halte er für sehr lose. Die Hauptursache des letzteren sei die russische Grenzsperrung und diese werde künftig die Regierung doch wohl verhindern.

Redner ist der Ansicht, daß die Bahn Thorn-Jüterburg nicht der geeignete Weg ist, den Produkten des Landes die richtigen Abzug-Canäle zu schaffen, worauf es doch bei dieser Bahnfrage ankomme, sondern daß es zweckmäßiger wäre, Seitenbahnen nach der Ostbahn auszuführen; dieses letztere wäre auch mit weniger Kosten verbunden.

Redner erklärt sich hierauf als prinzipieller Gegner der Staatsbahnen und auch der garantirten Bahnen, da der Staat weder industriell auftreten, noch der Privat-Industrie Concur-

renz machen soll. Er wünscht übrigens, daß der Handelsminister versuchen möge, die Bahnlinie Thorn-Jüterburg, einer soliden Privatgesellschaft gegen Zinsgarantie zu übergeben. Dieses treffe den Credit des Staates nicht so unmittelbar und es werde dadurch auch der Ostbahn eine heilsame Privat-Concurrenz geschaffen.

Abg. v. Benda erklärt sich gegen die Vorlage, da kein ungünstigerer Zeitpunkt zur Ausföhrung gewählt werden könne, als der gegenwärtige. Er wünscht Ostpreußen jede Förderung der materiellen Interessen Seitens der Regierung, jedoch nicht auf dem beabsichtigten Wege.

Der Minister v. Tzenpliz erklärt, daß man Ursache habe, mit dem von der Regierung bisher befolgten Systeme zufrieden zu sein. Bei der gegenwärtigen Vorlage sei nur die Bedürfnisfrage in's Auge gefaßt.

Der Handelsminister Graf Tzenpliz erklärt es als sein Prinzip, daß möglichst bald möglichst viele Bahnen geschaffen werden.

Der Berichterstatter nimmt hierauf das Wort, um die Commission-Vorlage zu verteidigen und wendet sich dabei gegen die Ausführungen der einzelnen Redner. Die finanzielle Lage des Staates verbiete keineswegs die Aufnahme einer Anleihe und eine Geföhrdung des Credits sei nicht zu befürchten. Die Ausführungen des Redners bezüglich der einzelnen projectirten Linien halten sich wesentlich an den Commissionsbericht.

Im Laufe der Verhandlung wird es 4 Uhr Nachmittags und schlägt der Präsident vor, die Vorlage in einer Abend Sitzung zu erledigen und beraumt diese auf 7 Uhr Abends an.

Das Abgeordnetenrh. nahm in seiner heutigen Abend Sitzung paragraphenweise die Eisenbahn-Anleihe von 40 Millionen an, nach den Commissions-Anträgen mit Zusatz des Abg. von Vincke (Minden), wonach die Göttingen-Abrenshäuser Bahn in die zu bauende Eisenbahn Halle-Cassel einmünden soll.

In der 31. Sitzung des Abgeordnetenrh. vom 18. d. M. wurde der Etat des Ministeriums des Innern weiter berathen.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die „Post“ schreibt: Es taucht das Gerücht auf, daß die Regierung dem nächsten Reichstag die Erhöhung der Tabaksteuer dennoch vorzulegen gedenkt. Es soll dagegen eine Herabsetzung der Salzsteuer eintreten.

Die Errichtung eines preussischen Consuls in Pesth ist Seitens der österreichischen Regierung, trotzdem es namentlich von dem schlesischen Handelsstande gewünscht wurde, nicht gestattet worden.

Der König hat dem vaterländischen Frauenverein zur Linderung der Noth in Ostpreußen durch den Minister des Königl. Hauses den Betrag von 10,000 Thlr. zugehen lassen.

Der Zusammentritt des Bundesraths dürfte zu Anfang Februar erfolgen. Es ist jetzt Aussicht vorhanden, dem Reichstag schon in seiner nächsten Session die Civilprozeß-Ordnung für den norddeutschen Bund vorzulegen

Frankreich.

Ein ganz unerwarteter Krieg wird jetzt für Frankreich in Ostasien entstehen. Die Regierung hat in Uebereinstimmung mit England beschlossen, den von der Revolution bedrohten Taikun von Japan auf seinem Throne zu erhalten. Bereits werden in französ. Häfen Schiffe für diese Expedition ausgerüstet und dem Vernehmen nach sind schon die Regimenter bestimmt die an derselben Theil nehmen sollen. Diese gemeinschaftliche Unternehmung der Westmächte scheint nicht ohne einen den Bestrebungen Rußlands in Ostasien feindlichen Hintergedanken beschlossen zu sein; auf der andern Seite hört man, daß England von nun an wieder thätig in die Angelegenheiten vor Afghanistan einmischen wird.

Die offiziöse Marine-Zeitung enthält eine Korrespondenz aus Bordeaux, der zufolge Frankreich und England im mittelländischen Meere sehr ernste Rüstungen vornehmen.

Rußland.

Schon längst wurde davon gesprochen, daß die russische Regierung für kriegerische Eventualitäten Vorbereitungen treffe. Nach folgenden Thatfachen scheint das bisherige Gerücht sich zu bewahrheiten. Die Lazarethe werden mit ganz ungewöhnlich großen Vorräthen versehen, neben den bestehenden großen

Feuilleton.

Ein Nachtstück nach der Natur gezeichnet.

(Um Nachdruck wird gebeten.)

Am Ende eines Dorfes in Ostpreußen steht ein kleines, niedriges, einsames Haus aus Holz, wie es die Losleute fast immer bewohnen, wie überhaupt die meisten Bauernhäuser wenig anders gebaut sind. Vier Zimmer mit je einem kleinen Fenster und je einer fast dunkeln Kammer daran, in der Mitte des Hauses der weise Schornstein mit Durchgang, zwei kleine Hausflure mit Leitern nach dem Boden, daß ist der ganze Grundriß des Hauses, mit getrennten Wohnungen für vier und mehr Familien; denn selten bewohnt Eine ein Zimmer mit Kammer allein. Nur besonders Glückliche können von 7 bis 10 Thalern für eine solche Wohnung allein erschwingen. Der Stadelkann vor dem Häuschen, der im Sommer das winzige Gärtchen schützte, ist längst verbrannt. Wir arbeiten uns durch den schenen, losen Schnee. Die eingeklingte Hausthür öffnet sich schwer, da eingestümpfte Schneemassen ein Hinderniß bieten. Leise treten wir in die Stube rechts, die eine bis zum Herbst gutgestellte Losmanfamilie allein bewohnt. Ein Schneestreifen hat noch durch die Ritzen der Stubenthür den Eingang gefunden und zeichnet auf dem Lehm Estrich einen wei-

ßen Strich. Die geweißten Wände sind mit Eis-Krystallen bedeckt, das Fenster so dicht befroren, daß im Zimmerchen nur ein Halbdunkel herrscht. Der Kamin zum Kochen an der Wand am Schornstein hat keine Thüren mehr; sie sind verbrannt. Lange nicht benutzt, ist er voll Stroh gestopft, um dem Winde und dem Schnee den Eingang zu wehren. Am Tische rechts in der Ecke sitzt ein junges, eingehültes Weib, gedankenlos mit den Händen einen Zipfel ihres Tuches über ein kleines Mädchen deckend, welches die Füßchen auf dem Klumpen gestellt, sich in ihren Schoß geworfen. Auf der Ofenbank, am eiskalten Ofen, liegt aus Gewohnheit ein schlafender Knabe, mit einem zerrißnen Sack bedeckt. Von dem dürftigen Bette links in der Ecke, welches die ganze Familie aufnehmen muß, wollen wir schweigen. Es ist nicht in der Ordnung gebracht. Wahrscheinlich hat das kleine Mädchen, die Wärme in demselben suchend, es nur eben verlassen, um von der Mutter Brod zu verlangen. Unter dem Bette gähnt schwarz ein viereckiges tiefes Loch. Zur Aufnahme von Kartoffeln bestimmt, blieb es dieses Jahr leer, und der Holzdeckel desselben ist längst verbrannt. Die kleine Blechlampe auf dem Ofen ist bestäubt und befroren, da lange schon kein Oel da war, die Abende zu erhellen. Eine peinliche Stille herrscht in dem Zimmer, nur von dem leisen Weinen des kleinen, hungrigen Mädchens un-

terbrochen, von dem Knistern der Scheiben, die der Frost sprengt.

Unter schweren, langsamen Schritten hört man draußen den Schnee knarren. Die Frau lauscht.

„Marick, meine nicht, der Vater kommt; er bringt Geld und Brod, er war ja schon 8 Tage auf Arbeit aus.“

Der Vater tritt ein, eine große, kräftige, aber von Glend und Ermüdung gebeugte Gestalt. Die Klumpen, ja die über die Beinkleider gezogenen, wollenen Socken voll Schnee, den langen Stock mit der Eisenspitze in der Hand, den Reise- oder jetzt besser Bettelsack auf dem Rücken, die Polzmütze mit einem Tuch gegen den Schneesturm festgebunden. Die Augen der Frau sind fragend auf ihn gerichtet. Stumm nickt er mit dem Kopfe und legt eine Krähe und einige kleine Vögel auf den Tisch.

„Sie sind erfroren, toche sie.“

„Womit? ich habe kein Holz, an Salz nicht zu denken.“

„Borge bei dem Nachbarn.“

„Hat keiner. Die Nachbarn auf der andern Seite sind seit Tagen fort betteln; der Nachbar nebenan erkrankte in der Stadt und starb im Lazareth.“

„Es ist hier so kalt als draußen; holtest Du oder der Junge kein Sprock?“

„Der Schnee ist zu tief; wir kamen sei-

Lazareth werden noch viele kleinere in verschiedenen Gegenden angelegt, und für noch mehr solcher kleineren, so zu sagen Handlazareth, die betreffenden Räumlichkeiten bestimmt und bestellt; es sind bei Warschauer Fabrikanten große Bestellungen auf Ambulanzen, Feldbetten und Sattelzeug gemacht worden, und endlich kommt die Errichtung von Lagern bei Warschau und an den Grenzen des Königreichs, von denen vor einiger Zeit gemeldet war, daß sie im Plane waren, zur Ausführung. Schon jetzt, mitten in einem so sehr strengen Winter, hat man die Arbeiten bei diesen Lagern in Angriff genommen. Es läßt sich aus diesen authentischen Notizen schließen, daß auch im Kaiserreiche überall in dieser Richtung gearbeitet wird, was übrigens von competenten Personen, die aus Petersburg kommen, bestätigt wird. Ferner ist zu erwähnen, daß der Finanzminister in der letzten Zeit in die von edlen Metallen leeren Kassen einige dreißig Millionen Gold und Silber gebracht hat.

Von der russisch-preussischen Grenze. Die Zustände jenseits in dem russischen Polen sind noch entsetzlicher als bei uns. Das Land macht bei einer Durchreise den Eindruck, als ob es nur von zerlumpten Bettlern bewohnt werde. Aus Mangel an Brod-Getreide backen die Bauern allerlei Baumknochen und Wurzelwerk mit dem Mehl zusammen, so daß das Brod wie schwarzer Torf aussieht und selbst für einen nicht verwöhnten Gaumen fast ungenießbar ist. Die Grundbesitzer leiden ebenso. Während bei uns in Preußen alle Orte mit einander wetteifern, der Noth zu steuern, geschieht in Rußland Nichts dafür.

lokales und Provinzielles.

Knowraclaw. Durch die vom Magistrat veranstaltete Geldsammlung zum Besten der Nothleidenden Ostpreußens sind bis jetzt 90 und einige Thaler eingenommen worden.

Auf Anregung des Herrn Decan Paulau hat am vergangenen Sonntage im kath. Schulhause eine Versammlung von kath. Einwohnern stattgefunden, in welcher die Gründung eines Vereins zur Unterstützung der hiesigen Nothleidenden kath. Confession beschlossen worden ist. Der Verein hat sich unter den Namen St. Vincent à Paulo-Verein constituirte und die Herren Dr. Rakowski zum Vorsitzenden,

Tagen nicht mehr durch. Beim letzten Gange hat sich Karl, dort liegt er, die Füße abgefroren."

Eine traurige Pause trat ein, dann fragte die Frau: "Vater, du warst auf Arbeit an der Eisenbahn; bringst Du kein Geld mit?"

"Man schickte mich von der Stadt auf die nächste Station; ein schwerer Marsch mit hungertem Magen; und von da — nach Hause, da keine Karren da waren."

"Und gingst Du nicht zur Karve-Entwässerung, Vater?"

"Da habe ich gearbeitet, schwer gearbeitet, und erhielt 5 Sgr. den Tag. Davon wurde ich allein bei den theuren Preisen nicht satt; vielweniger war für Euch beizulegen. Da ging ich fort und — bettelte mich nach Hause."

"Vater, wir — mußten es auch, um nicht zu verhungern; jetzt ist der Schnee zu tief, wir zu schwach. Seit zwei Tagen kommen wir nicht mehr fort. Jetzt — hungern wir. Suchtest Du aber nicht bei Bauern zu dreschen? Die hätten Dir doch das Essen und für uns 1 Sgr. und 4 Pf. gegeben?"

"Habe versucht, Mutter; aber es hat beinahe keiner mehr zu dreschen, die Scheunen sind leer."

"Vater, der Erretter war hier, wegen rückständiger Klassensteuer. Er fand nichts zu nehmen. Vater, was thust Du, damit die Kinder und wir nicht verhungern? — Ich hörte

den Vicarius Rakowski zum Vertreter, den Kaufmann Poplawski zum Schatzmeister und den Kreisrath Kryszewski zum Rentanten gewählt. Am Sonnabend wurde die Unterstutzung mit der Verabreichung von Stroh begonnen und sollen bald möglichst Victualien verabreicht werden. Wie wir hören, sollen im Laufe der vergangenen Woche durch freiwillige Gaben 50 Thlr. eingegangen sein und gedenkt der Verein durch Aufforderung an die Kreiseingeweihten Mitglieder und monatliche Beiträge zu erzielen.

— Unter den Vereinbarungen, welche Seitens der an den Verträgen vom 23. November v. J. beteiligten Postverwaltungen getroffen worden sind, befinden sich auch nähere Bestimmungen über die Verpackung der Postsendungen. In dieser Beziehung ist als maßgebend angenommen, daß bei Gegenständen von geringem Werth, welche nicht Feuchtigkeits- oder Fett abgeben, ferner bei Akten-Sendungen u. dgl. bis zu einem Gewichte von 6 Pfd. eine Emballage von Druckpapier mit Verschnürung genügt, wenn die Dauer des Transports solcher Sendungen keine lange ist. Bei größeren Entfernungen und längerer Transportdauer müssen diese Gegenstände mindestens in mehrfachen Papier verpackt werden. Sendungen von höherem Werthe sind in Wachleinwand, in Pappe oder in Kisten einzulegen.

— Die frühere Mittheilung, daß dem Landtag noch eine Vorlage wegen Baues einer Bahn Posen-Bromberg-Thorn zugehen werde, wird von der Kreuzzeitung bekräftigt.

— Das Königl. Staatsministerium hat bekanntlich unter Anderem die schleunige Inangriffnahme des Baues einer Eisenbahn von Insterburg nach Thorn und von Dirschau nach Schneidemühl auf Staatskosten bei des Königs Majestät befürwortet und den betr. Gesetzentwurf dem Landtage zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt. In der Hoffnung, daß die Bestrebungen der Staatsregierung die Unterstützung der beiden Häuser des Landtages finden werden, sind die vorhandenen generellen Vorarbeiten innerhalb der Regierungsbezirke Gumbinnen und Königsberg an Ort und Stelle in Bezug auf die Führung der Linie und die Lage der Bahnhöfe näher geprüft, auch für den Beginn der Bahnausführung solche Strecken ermittelt worden, bei welchen die endgültige Feststellung des Projekts sich mit dem

einmal von 600,000 Thlrn. Unterstützungs-geldern, die bei der Regierung liegen sollen."

"Mutter, ich höre auch, aber jetzt ist's stille davon. Wenn's das Wetter erlaubt, gehen wir alle betteln. Die Kraft ist erschöpft; arbeiten kann ich auch nicht mehr, wenn's selbst Arbeit gäbe."

"Vater, ehe es dahin kommen muß, — warst Du bei dem großen benachbarten Grundbesitzer nach Arbeit?"

"Ach Gott ja, aber er hat ja keine; kaum Getreide genug, um seinen eigenen Leuten Deputat geben zu können. Da bekam ich das Brod" — er nimmt es aus dem Bettelstaf — "es ist gefroren, aber eßt; ich aß dort warme Suppe, ich halte schon eine Weile aus. — Der Bettelstab ist eine schwere Arbeit. — Und nur auf den Gärten giebt's noch Essen und Brod. Die Bauern haben selbst nichts. Sie haben die Höfe geschlossen, um nicht die Nothleidenden mit Worten abweisen zu müssen."

Die Familie verfiel in düsteres Schweigen, in Gedanken an den Bettelstab. (B. u. B.-F.)

Ein trauriges Bild aus dem Leben! Nicht ein bestimmtes Bild, aber 30,000 bis 40,000 solcher oder ähnlicher Scenen spielen jetzt leider ungefähr täglich in Regierungsbzirk Gumbinnen allein!! Helft!!!

geringsten Zeitaufwande ermöglichen läßt. Hiernach soll der Bahnbau 1) zwischen Insterburg und Gerbauen. 2) bei Allenstein. 3) bei Ostrode. 4) bei Thorn, sobald es die Verhältnisse gestatten, in Angriff genommen werden. Die Direction der Ostbahn ist beauftragt worden, die speziellen Vorarbeiten für die bezeichneten Strecken schleunigst anzufertigen zu lassen, auch bezüglich des Baues der Bahn von Dirschau nach Schneidemühl die erforderlichen Einleitungen zu treffen. Der Handelsminister hat ferner die Direction der Ostbahn angewiesen die Vorbereitung zur Lieferung des zum Bau der Thorn-Insterburger Bahn zunächst erforderlichen Bedarfs an eichenen Bauschwellen aus den Waldungen der genannten Provinz schleunigst einzuleiten. Endlich ist die gedachte Behörde veranlaßt worden, die projektirte Linie auf denjenigen Strecken, wo dieselbe Forstflächen durchschneidet und als feststehend angesehen werden kann, baldthunlichst abstecken zu lassen, damit die Besitzer der Waldungen in den Stand gesetzt werden, die Abholzung der zur Bahn erforderlichen Flächen unverweilt vorzunehmen zu können sobald der Beginn des Bahnbauens gesichert sein wird.

— In der Abenditzung des Abgeordneten-hauses vom 11. Januar wurden in Nr. 10 des §. 1 der Bau einer Eisenbahn von Schneidemühl über Conig nach Dirschau 7,800,000 Thlr. und 11) zum Bau einer Eisenbahn von Thorn nach Insterburg mit fester Weichselbrücke bei Thorn 15,750,000 Thalern genehmigt.

Aus Thorn wird der „N. Br. Jtg.“ geklagt, daß auch dort die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag wächst.

Graudenz. Wohl in Folge der allseitigen Beschwerden war am 10. d. ein oberer Regierungsbeamter zur Recherche der Salzverkaufs-Angelegenheit hier, ordnete die Räumung der dem Herrn C. Pachmann miethsweise überlassenen Speicherräume der Salzfactorie an, und offerirte den hiesigen Kaufleuten Salz für 10 Thlr. ins Haus zu liefern, was dieselben natürlich annahmen.

Bemischtes.

— Bei einem Photographen in einer der größten Städte Westphalens hatte eine Dame aus einem benachbarten kleinen Orte ihr Portrait ausnehmen lassen und ein Duzend Exemplare davon bestellt. Als diese vollendet waren, wurden sie der Dame per Post zugesandt, die Annahme aber unter dem Vorwande, daß das Bildniß nicht ähnlich sei, verweigert und so gingen sie an den Photographen zurück. Einem Schreiben des Photographen wurde ebenfalls Annahme verweigert. Der Photograph aber mußte sich zu helfen; er sandte keine Botenschaft noch einmal ab, klebte aber auf den Brief das Bild der Dame an die Stelle des Namens in der Adresse und schrieb nur dazu: An Frau (Name unbekannt) in A. und den Namen des Absenders. In A., wo natürlich alle Welt einander kennt, ward der Brief sogleich an das richtige Haus befördert, dort von der Dienstmagd sofort recognoscirt und somit die Ähnlichkeit des Portraits bestätigt, dem dem auch nicht weiter die Annahme verweigert wurde.

— Die Berliner Laugninger nehmen jede günstige Gelegenheit zur Ausführung ihres faubern Geschäftes wahr. So wurde neulich in einem Cafeter, während in dem Lokal zahlreiche Gäste versammelt waren, aus einem an der Wand hängenden Bauer ein Kanarienvogel entwendet. Der Dieb wird jedenfalls unangenehm überrascht sein, wenn er bei näherer Besichtigung seiner Beute findet, daß er sein Augenmerk unter der großen Auswahl gerade einer — Sie zugewendet hat.

Einladung zum Abonnement.

Das seinen eifsten Jahrgang antretende „Landwirthschaftliche Intelligenzblatt“ erscheint vom 1. Januar 1868 ab unter dem Titel

Landwirthschaftliche Zeitung und landwirthschaftliches Intelligenzblatt.

Tendenz: Wahrnehmung der Landwirthschaftlichen Interessen. — Besprechung der Mittel und Wege zur Erhöhung des Reinertrages des Grund und Bodens. — Offener Markt für den gesamten Landwirthschaftlichen Verkehr.

Diese größte und reichhaltigste Landwirthschaftliche Zeitung Deutschlands erscheint allwöchentlich und kostet vierteljährlich 22½ Sgr. — Bestellungen auf dieselbe werden bei allen Postanstalten und in jeder Buchhandlung angenommen und prompt effectuirt.

Die Expedition der Norddeutschen Landwirthschaftlichen Zeitung und des Landwirthschaftlichen Intelligenzblattes.
Unter den Linden Nr. 41.

P. P.

Die Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung bringt namentlich auch regelmäßige und ausführliche Mittheilungen über den im Februar 1868 in Berlin stattfindenden Congreß Norddeutscher Landwirthe.

Prüfet alles und wählet das Beste.

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depôts befinden sich in allen Städten des Continents à 4

4 Sgr. per Paket sttes vorrätzig in Inowraclaw beim Konditor **J. Krzewinski**, in Bromberg bei **Leop. Arndt** und bei **Gebr. Nubel**, in Gnielowo bei **J. Friedenthal**, in Strzelino bei **J. Kuttner**, in Thorn bei **L. Sichten** und bei **L. Wicnskowski** am Bahnhof.



Dr. Beringuier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Gebr. Leder's

Prof. Dr. Albers

Salsam. Erdnuslö Seife

Rheinische Brust-Caramellen

als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Inowraclaw bei **J. Lindenberg**.

Dominium Jaronty

ma kilka stogów targanej stomy na parcelach Niemojewskich do sprzedania.

Das Dom. Janowice verkauft den Dorf vom Bruch beim Selbst-Abholen zu herabgesetzten Preisen.

Inowraclaw, den 9. Januar 1868.

C. Boge.

Perpetuum Calendarium.

Zimmerwährender Kalender gut vergoldet und versilbert als Verloquer zum Aufhängen an Uhrketten à 7½ Sgr. das Stück empfiehlt

A. Freudenthal.

Meine in Inowraclaw an der Strzelno'er Chaussee belegene

3 Baupläge

von 80 bis 100 Fuß Länge. beabsichtige ich zu verkaufen; auch bin ich willens mein daselbst errichtetes Etablissement, das sich zu jeder größeren geschäftlichen Anlage eignen würde, käuflich zu überlassen. Der Schuppen nimmt eine Fläche von ca. 15000 Fuß ein. Kaufliebhaber belieben sich direct an mich zu wenden.

E. Vogz in Janowice.

Mein in der Krämerstr. sub Nr. 129 belegenes Grundstück beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen und bitte ich, Kaufliebhaber sich direct an mich zu wenden.

Wittve. L. Cohn.

hat einige Mietten Stroh auf Niemojowo-Parcelen zum Verkauf.

Die in meinem Hause, Markt- und Breitenstraßen-Eck belegene untere Etage, bestehend aus einer Laben und einer daran grenzenden bequemen Familienwohnung nebst Zubehör, ist auf längere Zeit zu vermieten.

Wwe. J. Szkolny.

Die in meinem Hause belegene Belle-Etage, bestehend aus drei Wohnzimmer Küche, Speisekammer, Keller und sonstigem Zubehör beabsichtige ich vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.

Luzenberg, Bäckermstr.

Auch ist der Laden und das Nebenzimmer in meinem Hause zu vermieten.

Extra Abdrücke von der heutigen Beilage, „den Kartoffelbau“ betreffend sind à 1 Sgr. pro Exemplar bei uns zu haben.

Die Expedition.

Danzig 18 Januar

Weizen: Stimmung: fest Nachs; 95 9

Loen. Agis des russisch-polnischen Geldes
Polnisch Papier 18½, pSt. Russisch Papier 18½, pSt.
Alein-Courant 21 pSt. Groß Courant 10 pSt.

Im Verlage von **J. M. Schloffer's** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist vor Kurzem erschienen, und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen, ihr Verlauf und ihre radikale Heilung durch ein combinirtes rationelles Naturheilverfahren.

Für Aerzte und gebildete Laien dargelegt von

Dr. J. Steinbacher,

berzogol.-sächsl.-sorbisch-Bohrath und Director der Naturheilanstalt Brunntal bei München.

Der Regenerationskur IV. Theil.

Enthaltend: Chronische Magenleiden, Magencatarthe, Magengeschwüre, Magenblutungen, Magenkrebs, Erbrechen, Blähungen; Krankheiten des Darms, habituelle Stuhlverstopfung, Blähsucht, Kolik, periodische Blutungen, die sogenannten Hämorrhoidalprozesse, Unterleibsanschoppungen, Störungen der Ernährung und der Blutvertheilung; Leiden der Nierader, der Leber und der Milz; Aufstrebungen dieser Organe, Störungen der Gallenbereitung; psychische Alterationen in Folge von Verdauungsstörungen, Hypochondrie, Hysterie u. s. w.

Mit zahlreichen Holzschnitten und vielen erläuternden Krankheitsgeschichten.

gr. 8°. Eleg. brosch. Preis 4 fl. 30 kr. rhein. oder 2 Thlr. 18 Sgr

Obgleich vielfach und fast täglich Flugschriften über Hämorrhoiden erscheinen, die freilich meist nur das Gepräge der Ephemeren an sich tragen, so ist bis jetzt wohl schwerlich ein Werk zu Tage getreten, das mit solcher Gründlichkeit und reicher Erfahrung das ganze Gebiet der Unterleibskrankheiten behandelte, wie das vorstehende; — hier wird auf den tiefsten Grund der Sache eingegangen und es werden alle näheren und entfernteren Ursachen genau abgewogen, die zu den bisher so häufig genannten Hämorrhoiden führen können; darum handelt der Verfasser auch über die chronischen Magen-, Leber-, Milzkrankheiten, über die Leiden der Gallenblase und des Nieradersystems, über Krankheiten des Darms und aller Eingeweide, der Haut und des Nervensystems u. s. w., insofern diese zu den sogenannten wahren oder falschen Schleim- oder Bluthämorrhoiden führen können. — Das bisher so verirrte Gebiet findet sich hier zum ersten Male gelichtet. Das Ganze ist in deutlicher gemeinschaftlicher Sprache abgefaßt und für jeden gebildeten Laien leicht verständlich geschrieben.

Handelsbericht

Inowraclaw, 18. Januar

Man zählt für:

Weizen 124—128 Thlr hellbunt, 90 — 94 130—31 Thlr. hochbunt 96—98 p. 2125 pfd. ganz feine schwere Sorten über No. 11.

Roggen 116—118 pf. 64—66, 121—124 pf 68—69. 2000 pfd.

Kartoffeln 20 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 18 Januar

Weizen, frischer 96—101½ holl. 103—105 Thlr. frische Qualität 129—131 pf. holl. 2 Thlr. über No. 11

Kocherölen 66—68 Thlr. Futtermitteln 62—64 Thl. Roggen 118—122 pf. holl. 71—72 schwere Qual. höher Gr. 62—55 Thl.

B.-Rübsen 76—78 Thlr.

Espiritus ohne Handel

Berlin, 18 Januar

Woggen animirt 200 75½, Jan. 75½, bez. April-Mai 75½, Mai-Juni 75½.

Weizen 98½

Espiritus loco 19½, Jan. 19½, bez. No. Mai, 20½.

Rübsöl: Neu, 10½, bez. April-Mai, 10½, bez.

Rosener neue 4½, Pfandbriefe 84½, bez.

Amerikanische 6½, Antilhe p. 882. 77 bez.

Russische Banknoten 84½, bez.

Staatsanleihe 83½, bez.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw
Beilage.